



## **Achtung!**

**Dies ist eine Tour mit besonders gefährlichen oder schwierigen Stellen! Nur für sehr erfahrene und trittsichere Wanderer geeignet!**

**Bitte unbedingt die Beschreibung, Bilder und Warnhinweise unter**

**<http://www.familiesteiner.de/wandern/speibenkaesgraben/>  
genau durchlesen!**

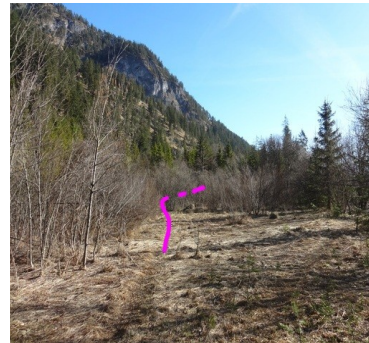
# Speibenkäsgraben



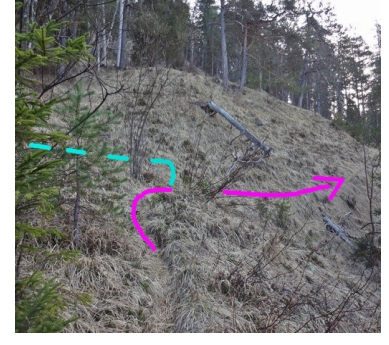
Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/speibenkaesgraben/> ist der ausführliche Bericht zu finden, der alle gefährlichen oder schwierigen Abschnitte detailliert beschreibt. Hier zeigen wir nur die Stellen, die man zur Wegfindung benötigt, und weisen kurz auf die Gefahrenstellen hin.

## Bitte beachten:

- Diese Tour enthält einige gefährliche und **stark ausgesetzte** Stellen und ist nur für Kinder geeignet, die allerhöchste Trittsicherheit in schwierigem Gelände aufweisen und zudem vollkommen schwindelfrei sind! Für die Querung durch den Speibenkäs braucht man zudem gut trainierte Beine und ein bisschen Erfahrung mit sehr unwegsamem und teilweise weglosem Gelände. Entsprechende „Vorübungen“ sollte man mit Kinder unbedingt gemacht haben, siehe Webseite.
- Falls die Kinder Klettersteighandschuhe besitzen, kann man sie für das dünne Drahtseil oben im Graben ruhig mitnehmen.
- Ein „Notabstieg“ nach der Durchquerung des Speibenkäs ist enthalten für den Fall, dass man mit solch einem Gelände überfordert ist. Auch bei Erreichen des Speibenkäsgrabens kann man nochmal absteigen.
- Die ist die **neue Version** des PDFs mit den alternativen Abstiegen vom Jägerpfad. Der Aufstieg zum Schürpfeneck nach dem Speibenkäsgraben ist unter [http://www.familiesteiner.de/wandern/speibenkaes/speibenkaes\\_aufstiege.pdf](http://www.familiesteiner.de/wandern/speibenkaes/speibenkaes_aufstiege.pdf) zu finden.
- Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere! Verlasst euch nicht blind auf unsere Fotos, so ein Gelände kann nach jedem Winter oder einem Sturm anders aussehen.



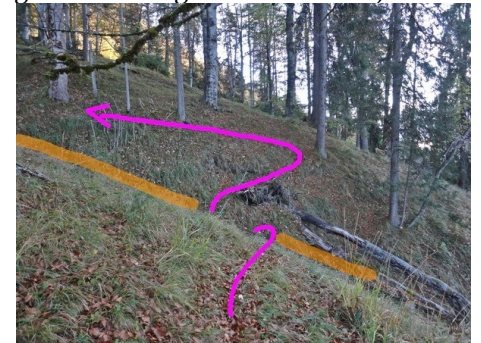
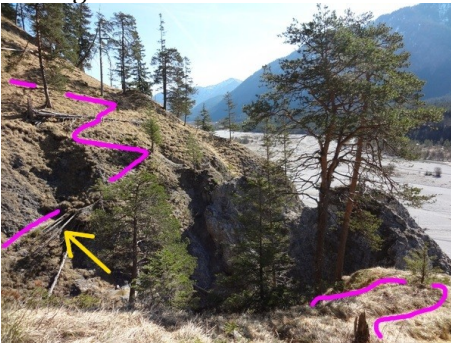
Auf der Nordseite der Isarbrücke in Vorderriß gibt es 4-5 kostenlose Parkplätze (sonst im Gasthof Post fragen, ob man auf deren Parkplatz stehenbleiben darf), von dort führt ein kleiner Fahrweg flussabwärts. Wenn der Abschnitt im mittleren Bild (nach ca. 200 Metern) überschwemmt ist, kann man links auf einem kleinen Trampelpfad durch den Hang. Auf der ersten Wiese teilt sich der Weg in zwei Pfade, es geht links weiter durch kleine Bäume hindurch, danach wird der Weg wieder breit.



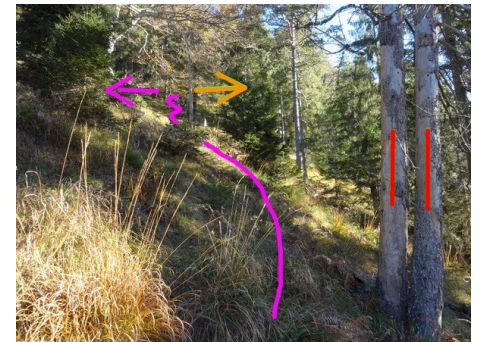
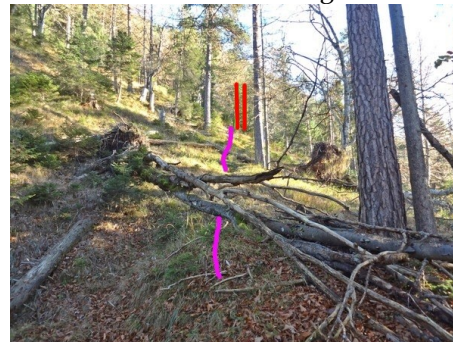
Man bleibt nun immer auf dem deutlichen Hauptweg bis zur Wiese mit dem großen Wasserfallfelsen im linken Bild. Der Trampelpfad führt an den Bäumen entlang und hindurch zum Bach. Man folgt ihm auf seiner linken Seite (zwischen Bach und einer kleinen Rinne) nur etwa 20 Meter, dann zweigt im 3. Bild eine deutliche Spur nach links oben ab. Gleich danach kann man (im rechten Bild) den Pfad auf einer sehr undeutlichen Spur nach links verlassen und auf direktem Weg zum Speibenkäsgraben hochsteigen oder im Mai/Juni nach dem Frauenschuh suchen.



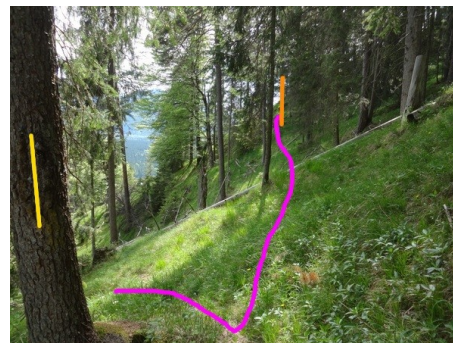
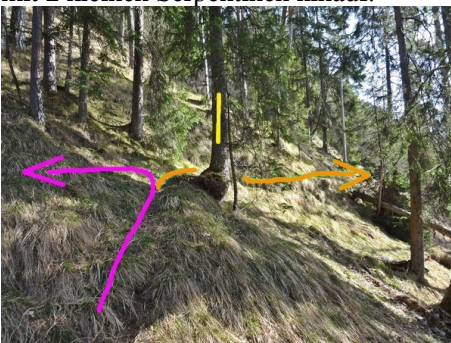
Nach der ersten Rechtskehre im linken Bild steigt dieser Pfad ohne Kurven leicht an, bis er auf den Graben im mittleren Bild trifft und sich dort ein paar Meter hinaufschlingelt. Dort haben wir z.B. an der Baumgruppe am Rand des Grabens kleine Frauenschuh-Kolonien entdeckt. Der weitere Aufstieg ist eindeutig, nur im rechten Bild gibt es eine Spur geradeaus (alter Weg) und eine nach rechts, die bald wieder zusammentreffen. Der alte Pfad ist schwieriger, bietet aber tolle Blicke in den Speibenkäsgraben. Man kann auf dem Rücken auch hinunter bis zum Wasserfall absteigen, an dem wir unten auf der Wiese vorbeigekommen sind. Wer hier hochsteigt, fährt auf Seite 6 fort (vorletztes Bild, der gelbe Pfeil zeigt auf diesen Pfad).



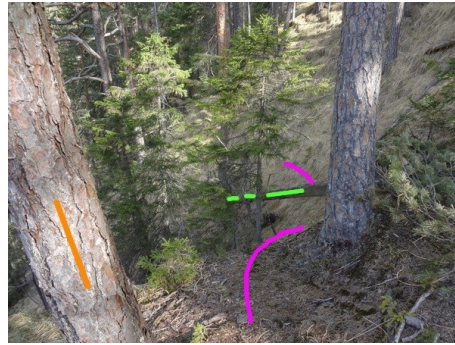
Der Pfad zum Haupteinschnitt des Speibenkäs führt nach der Verzweigung zum direkten Aufstieg unverkennbar und leicht ansteigend am Hang entlang. **Vorsicht**, es wird nach einiger Zeit stellenweise sehr abschüssig neben dem Pfad und ein Abrutschen wäre enorm gefährlich! Nach dem ausgesetzten Abschnitt erreicht man den Haupteinschnitt des Speibenkäs und steigt in ihn hinunter. Zweimal **Achtung**: der letzte Meter ins Bachbett führt über rutschige Felsen ohne Tritte, wenn man da zur falschen Seite abrutscht, liegt man im Wasser. Und beim Hinaussteigen ist der Pfad am gelben Pfeil inkl. der Befestigungsbalken weggerutscht, da muss man ein bisschen aufpassen. Danach ist Pfad im Aufstieg gut, aber der Hang ist enorm steil und man sollte ihn nicht hinunterfallen! Im Wald ist der Pfad je nach Lichteinfall, Laubmenge und Grashöhe eindeutig oder fast unsichtbar. Man steigt ein bisschen hinauf, dann quert der Pfad den kleinen Graben und verläuft parallel zu ihm auf der rechten Seite hinauf. Man kann aber auch direkt durch den Graben steigen.



Der kleine Graben biegt nach wenigen Metern nach rechts ab, der Pfad ebenso und verläuft auf dem kleinen Rücken weiter parallel zu ihm. Am Ende der pinken Linie im linken Bild erreicht man das mittlere, und dort ist der Pfad kurzzeitig fast verschwunden. In einer Linie schräg hinauf und dann leicht links, danach wird die Spur wieder deutlich sichtbar und führt steil mit 2 kleinen Serpentinien hinauf.



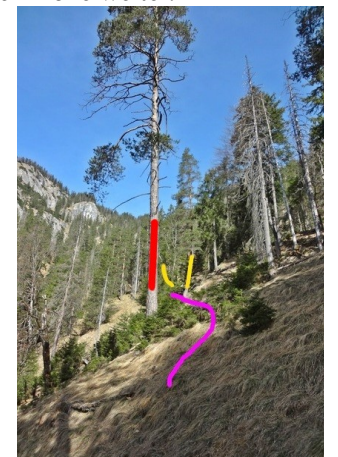
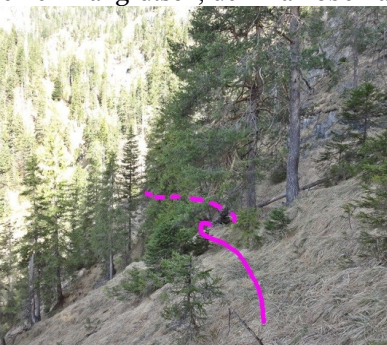
An diesem markanten Baum biegt der Pfad rechts ab und verläuft waagrecht weiter. Genau hier muss man sich umdrehen und nach links schauen. Die Spur ist hier verschwunden und man muss exakt den Bildern folgen, um den Einstieg zu finden.



Hinter den beiden umgestürzten Stämmen geht es hinunter, und da taucht die Spur plötzlich auf. Es ist noch nicht der Original-Pfad, aber besser als nichts. Im weichen Gras ist die schwache Stufe gut zu erkennen, mit grünem Gras möglicherweise gar nichts, darum noch ein paar Hilfsfotos:



Im mittleren Bild kommt eine deutlichere Spur hinzu, da war der eigentliche Pfad, auf dem man in die Richtung, aus der wir gekommen sind, aber gar nicht durchkommt. Im rechten Bild gab es im kleinen Einschnitt (gepunktete Kurve) inzwischen einen Hangrutsch, den man oberhalb überkraxeln kann. Auf der anderen Seite geht es auf derselben Höhe weiter.



Nach dem vorigen Bild geht es hier links leicht hinunter und durch eine kleine Rinne. Danach wieder kurz auf derselben Höhe weiter und anschließend mit freiem Blick in den Speibenkäs leicht hinunter und dann nach rechts unten in den Einschnitt im 2. Bild. **Vorsicht**, der Abstieg ist ziemlich rutschig! Auf der anderen Seite gibt es nach der Gerölldurchquerung eine ganz deutliche Stufe im Grashang, die direkt zur rot markierten Fichte führt. Der historische Pfad bog nun an dieser Stelle nach links unten zum Bach ab, aber davon ist fast nichts mehr erhalten, weil auf der anderen Seite ein neuer Pfad weiter oben angelegt wurde, zu dem wir wollen. Darum geht es jetzt kurz weglos weiter. Dazu steigt man von der orange Fichte aus leicht rechts hinauf, oben an der einzelnen Fichte vorbei durch ein bisschen Bruchholz und auf die beiden gelb markierten Bäume zu, eine...



...Fichte und einen Laubbaum, unter dem man nach rechts einbiegt und direkt ein bisschen nach oben muss, damit man den steilen Hang in den Einschnitt im rechten Bild weit genug oben quert. Vorsicht, auch dort ist es noch rutschig, aber weiter unten wäre es tatsächlich gefährlich, weil man



einige Meter fallen kann. Man steigt in die Bachrinne und auf der anderen Seite zu der rot markierten Fichte hoch...



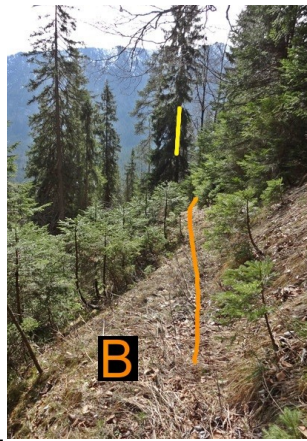
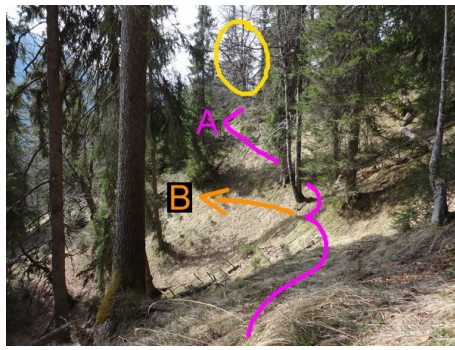
...und weiter rechts hinauf. Wer einen Abstecher zum gelben Pfeil unternimmt, hat eine tolle Aussicht in den Haupteinschnitt, aber der leichtere Weg geht links unten herum. Auch hier war ein kleines Stück weggerutscht, aber man kann hier immer nach rechts oben ausweichen.



Nach dem vorigen Bild steigt man in einer Linie immer leicht hinunter auf den Bach zu und überquert ihn nach diesen beiden Fichten (ein paar Meter bachaufwärts liegen einige Baumstämme im bzw. über dem Bach). Neben der gelb markierten Fichte kraxelt man hinauf und dort beginnt wieder der Pfad.



Der Pfad ist recht eindeutig, nur gleich nach dem ersten Einschnitt mit kleiner Bachrinne gab es eine falsche Stufe geradeaus, da muss man im linken Bild tatsächlich ein bisschen hinauf. Im 2. Einschnitt im mittleren Bild gibt es **zwei schwierige Stellen**: hinein in den Bach muss man über eine sehr rutschige, nasse Felsplatte fast ohne Tritte. Wir haben es auch schon mal weiter oben versucht oder sind vorher links runter und dann im Bach hinauf, das ist alles nicht einfach. Im Zweifel setzt man sich auf die Platte und rutscht vorsichtig ab, das Bachbett unterhalb schützt vor einem Absturz. Beim Verlassen des Einschnitts **Vorsicht** am gelben Pfeil: dort bricht es direkt neben dem nur noch fußbreiten Pfad ab und der kippt auch noch zum Abgrund. Rechts oberhalb kommt man auch nicht besser vorbei, da muss man also sehr vorsichtig gehen und sich am besten mit den Händen im Gras festhalten. Kurz danach erreicht der Pfad einen kleinen Grasrücken und führt auf der anderen Seite hinunter bis zu dem Laubbaum im rechten Bild (**Vorsicht**, sehr rutschig mit Fels unter dem Laub!). Dann durchquert er zwei kleine Rinnen auf derselben Höhe.



Nach der 2. kleinen Rinne geht es an ein paar liegenden Baumstämmen vorbei leicht hinunter, danach ist die Spur eindeutig bis zu der großen Linkskurve im 2. Bild. Hier besteht die Möglichkeit des orangenen „Notabstiegs“, wenn man merkt, dass man mit so unwegsamem Gelände nicht klar kommt. Die Querung zum Speibenkäsgraben ist nämlich nochmal teilweise weglos. Der Aufstieg im Graben selbst findet auf recht guten Pfaden statt, aber der Jägersteig als Rückweg ist wieder kippeliger, wenn auch nicht so schlimm wie die bisher zurückgelegte Querung. Man kann auch hier absteigen und im Speibenkäsgraben von unten wieder auf, wenn man den schwierigen Weg zum Graben nicht hier oben zurücklegen will. Für den Abstieg folgt man dem Pfad in der Linkskurve, er wird nach wenigen Metern sehr rutschig. Dann muss man leicht rechts hinauf in die kleinen Fichten...



...und dort über den liegenden Baumstamm. Dann geht es in einer schwer erkennbaren, aber vorhandenen Serpentine hinunter und dann in den kleinen Graben nach rechts unter dem Baumstamm hindurch.



Nach wenigen Metern am Ende des Grabens zwingt man sich links hinauf durch die Fichten, übersteigt den Baumstamm und geht nach rechts vor auf die Lichtung mit Aussicht auf Vorderriß und die Zugspitze. An der hohen Fichte im rechten Bild links vorbei und dann (falls man ihn schon erkennt auf dem Pfad) in zwei Serpentinaugen hinunter und leicht nach links. Der Hang verjüngt sich, da es rechts immer steiler wird und von links die Abbruchkante in den Speibenkäs herankommt, spätestens da erkennt man den Pfad eindeutig, der sich immer rechts im Hang in der Nähe der Kante hinunterzieht. Eine kleine abgerutschte felsige Stelle kann im Zweifel ein paar Meter weiter rechts mit Hilfe des stabilen Gras rückwärts abgeklettert werden. Und wenn sich ein stacheliger Baumstamm quer in den Weg legt, lässt man die Serpentine nach rechts aus (links zurück stünde man dann direkt vor dem Baum), und umgeht ihn links herum. Danach landet man auf dem vom Hinweg bekannten Pfad vor dem Haupteinschnitt (4. Foto auf Seite 2).

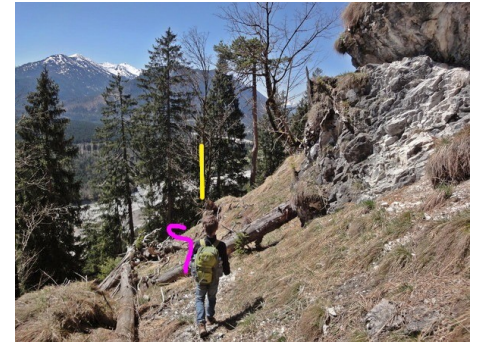


Wer hingegen noch Lust auf Abenteuer hat, steigt im Scheitel der Linkskurve vor den Bäumen rechts raus und schräg den Hang hinauf (sehr rutschig) auf den großen, im 2. Foto ganz oben gelb umringelten Laubbaum zu. Wenn man neben dem Baum nach rechts den Hang entlang schaut, erkennt man schon den Ansatz einer Spur, die hinten bei den Bäumen ganz deutlich (obwohl verwachsen und kippelig) wird.





Die Pfadspur verläuft auf einer Höhe bleibend durch eine kleine Rinne, dann geht's nach einem kurzen Wiesenstück zwischen einigen Bäumen hindurch und man landet im linken Bild. Die Spur steigt parallel zu den liegenden Baumstämmen leicht an und wendet sich dann nach rechts oben Richtung Schürpfeneck (gelb). Der alte Pfad weiter geradeaus existiert nicht mehr, darum muss man sich weglos durch die Hänge schlagen. Das geht aber recht gut, wenn man die natürlichen Stufen ausnutzt. Dazu steigt man unter dem umkringelten liegenden Baumstamm vorbei (**Achtung**, links geht's steil runter, aber es ist eine Trittstufe vorhanden!), dann oberhalb der beiden Baumstümpfe entlang...



..und durch den Grashang bis vor zur Kante (**Achtung**, der Hang ist schwierig zu queren, die Füße kippen stark!). Vor der Kante steigt man am besten in kleinen Serpentineen hinab, es ist ziemlich steil. Immer nah an der Kante bleiben, nach wenigen Höhenmetern landet man an der Stelle im mittleren Bild, wo es weiter geradeaus runter zu steil würde. Man erkennt hier schon die Spur zwischen den jungen Fichten. Um am einfachsten dorthin zu gelangen, geht man bis direkt vor die beiden eingekreisten abgesägten Baumstümpfe und steigt von dort schräg rechts zurück nach unten, hier ist auch eine minimale Spur vorhanden. Wem das zu nah am Abbruch hinter den Baumstümpfen verläuft, der kann auch weiter oben einfach auf dem Hosenboden durchs Gras in die kleine Rinne vor den Fichten abrutschen. Nach der Spur durch die Fichten kraxelt man in der kleinen Steinrinne ein bisschen hinauf und an geeigneter Stelle links raus bis unter die Felsen (das ist leichter als unterhalb der Bäume entlang). Hinter den paar im mittleren Bild erkennbaren Fichten unter der Felswand kommt man im rechten Bild raus und steigt hinunter und auf den gelb markierten Laubbaum zu.

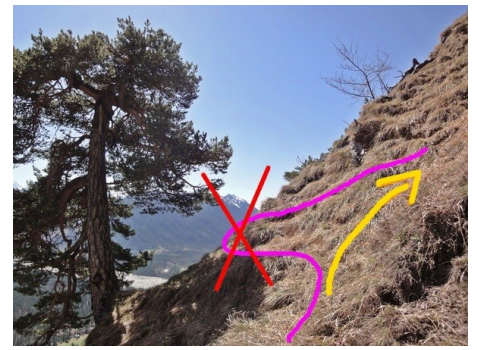
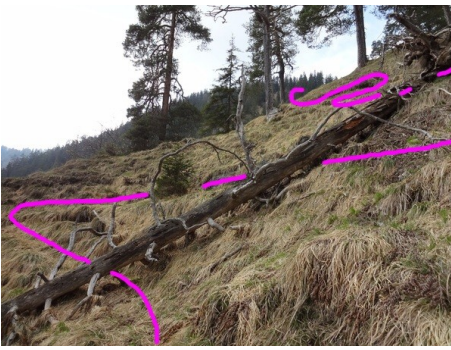


Neben dem Laubbaum hat man diesen Blick und geht nur leicht hinunter auf die Fichten zu und quert dann unterhalb des kleinen Felsbrockens im mittleren Bild. Wenn man an dem vorbei ist, sieht man im rechten Bild am gelben Pfeil schon den Pfad von unten heraufkommen, der an den Frauenschuh-Kolonien vorbei der direkte Zustieg in den Speibenkäsgraben ist (siehe Seite 2 oben). Hier kann man das letzte Mal abrechen und nach unten „flüchten“, wenn man genug hat. Entweder steigt man irgendwie links schräg hinunter auf den Pfad oder quert auf einer Höhe weiter hinten um die Kurve, bis der Pfad im großen Einschnitt von unten hinstößt.

Man muss dann relativ weit hinein, bis man den Bach überquert, auch wenn man kurz vorher schon Linien links im Hang zu erkennen glaubt. Aber der Pfad, der hinten aus dem Bach links hinaufführt ist absolut eindeutig und viel besser ausgeprägt als alles, was man seit Beginn der Querung durch den Speibenkäs unter die Füße bekommen hat.

Er führt gut erkennbar auf dem Rücken hinauf, weicht dabei immer wieder weit in die rechte Flanke aus und kommt nur ein oder zweimal etwas dichter an den **Abbruch** an der linken Seite. Nie wirklich ausgesetzt, aber ein bisschen aufpassen sollte man schon.





Der Pfad ist immer eindeutig, erst ziemlich weit oben kann man ihn an diesem umgestürzten Baum evtl. verlieren, weil er oberhalb noch ein bisschen abgerutscht ist, darum das Bild als Hilfestellung. Unmittelbar nach dieser Stelle erreicht man den **ausgesetzten Grat**. Prinzipiell gilt: **wenn man fällt, dann lieber nach rechts, niemals nach links!** Auf dem Grat gibt es manchmal keine richtige Spur, dann kraxelt man einfach in der Mitte über die stufigen Grasballen. Anfangs geht es direkt über den Grat, nach 10 Metern gibt es aber einen erkennbaren kleinen Schlenker nach links, danach wieder in der Mitte weiter. Nach vielleicht 50 mal mehr, mal weniger ausgesetzten Metern weicht der Pfad wieder nach rechts in den Hang aus, hier kann man sich erholen. Der Pfad bleibt einige Zeit rechts, führt aber nach 2-3 Serpentinaen im rechten Foto plötzlich **unmittelbar an die Kante** heran, wenn man gar nicht damit rechnet. Kinder schickt man lieber vorher 2 Meter durch den Grashang hinauf!

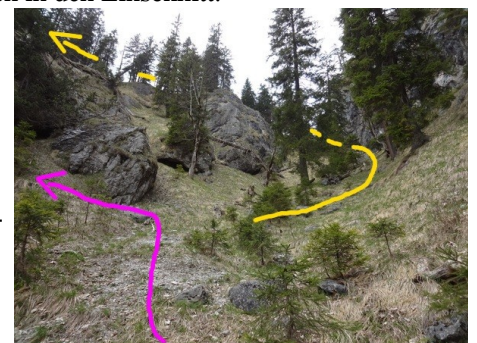


Der Pfad führt durch einen umgestürzten Baum hindurch hinauf zu einer einsam auf dem Grat thronenden Fichte im linken Bild. Neben der wird es nochmal **sehr ausgesetzt**, aber man sollte es trotzdem nicht rechts herum versuchen, der Grashang ist zu steil. Es gibt an der Fichte mit den Steinen und Wurzeln zwei richtig gute Stufen, wenn man also konzentriert geht, besteht hier kein Grund, abzurutschen! Danach geht es noch kurz hinauf, dann 2 Meter runter, und da wird es zum letzten Mal richtig schmal, dann ist der Grat vorbei und man kommt in die Felsen mit den Drahtseilen. Etwa 30 Meter nach dem ersten Drahtseil geht es ein bisschen hinauf, hier muss man nur **aufpassen**, weil es in der 2. Rechtskurve gleich hinter dem Pfad scharf abbricht (am Pfeil im mittleren Bild)! Die Kurve ist auch je nach Gras nicht immer klar erkennbar, man könnte meinen, es geht links oder irgendwie geradeaus durch den Abbruch weiter. In der folgenden Linkskurve steht man dann über dem Abbruch, wo es sehr ausgesetzt ist (da wo die Linie endet), aber da beginnt bereits das nächste Seil! Man sieht es nur evtl. nicht, weil sich der Anfang im Gras versteckt! Beim Abstieg am Drahtseil muss man dann **aufpassen**: Das Seil hat sehr viel Spiel (was aber Sinn macht). Es sollte immer nur einer gleichzeitig absteigen und das Seil etwa in der Mitte, wenn man kurz steht und dann nach rechts weiter steigt, durchziehen, damit es wieder Spannung hat. Die große Schlaufe durch das zu lange Seil braucht man ganz am Ende, um bequem in die kleine Rinne absteigen zu können. Das Seil ist dünn und darum mit schwitzigen Händen schwierig zu halten. Wenn man keine Klettersteighandschuhe dabei hat, sollte man sich die Hände gut trockenwischen, damit sie nicht abrutschen.

Es folgt noch eine weitere Abstiegsstelle im rechten Bild, diesmal mit einem rostigen, aber dickeren Seil. Wo das endet muss man nach links und **aufpassen**: es ist hier sehr rutschig! Man erkennt auf der anderen Seite der Steinrinne schon die Pfadspur, aber beim Weg in die Rinne hinein war bei der Tour mit Florian ein Stück Pfad ungefähr am gelben Pfeil weggerutscht und wir mussten mit Hilfe der kleinen Fichten oberhalb vorbeisteigen. Das ist hier alles nicht ganz trivial, weil es so geröllig und rutschig ist. Wer, falls die Rinne nicht ganz trocken ist, zum Wasserfall kraxeln will, steigt in der Rinne rechts hinauf (oranger Pfeil). Ansonsten geht es nach dem kleinen Pfadabschnitt hinter der Rinne rechts hoch in den Einschnitt.

Dort kann man sich entscheiden: Wer keine ausgesetzten Stelle mehr verträgt, der kann die Rinne hochsteigen, dazu am besten möglichst nah rechts an den Felsen halten, es ist sehr steil und anstrengend! Oben auf dem Rücken trifft man auf einen Wildwechsel, dem man nach links folgt, und ab da ist es sehr entspannt und ungefährlich. Man muss immer oben auf dem Rücken bleiben, nicht nach rechts in den Waldweg absteigen, den man nach einiger Zeit trifft. Man kreuzt schließlich den eindeutigen, markierten Wanderweg am Rißsattel, der den Rücken überquert, und steigt ihn links hinunter bis zur Straße.

Der Aufstieg zum Schürpfeneck ist in einem eigenen PDF beschrieben, s.o.



Wer den spannenderen Jägersteig mit wirklich ganz tollem Gelände und schönen Aussichten nehmen will, biegt vor dem Felszacken nach links ab...





...und erkennt schnell die Spur, die unter dem umgestürzten Baum vorbei in den Südhang einbiegt. Bis zum Erreichen des renovierten Abschnitts muss man **besonders vorsichtig** gehen, denn der Pfad ist sehr kippelig und im Sommer im hohen Gras nicht immer gut zu sehen. Der Weg hinein in den ersten großen Einschnitt (rechtes Bild) führt ausgesetzt durch einen sehr steilen Hang, dort bitte sehr konzentriert schauen, dass man nicht neben den Pfad



tritt. Kurz danach erreicht man den renovierten Pfadabschnitt, der von links unten hinaufkommt. Seit der Renovierung ist er hervorragend zu begehen und es gibt zumindest im Moment auch kein rutschiges Totgras mehr, das im Frühling 2015 noch so unangenehm war. Es bleibt allerdings die **grundsätzliche Gefahr**, dass die Hänge beim Betreten oder Verlassen eines

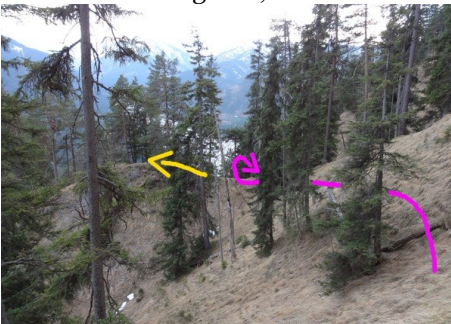


Einschnitts sehr steil sind und man stellenweise tief stürzen könnte.

Sobald man den renovierten Pfad erreicht (400 Meter nach dem Speibenkäsgraben), kann man auf ihm links hinunter einfach und angenehm absteigen, wenn man den Jägerpfad nicht mehr gehen mag. Wenn man den Abzweig verpasst (obwohl man deutlich merkt, wann man den renovierten Pfad betritt), kehrt man um, sobald man die Stelle mit dem Drahtseile im linken Bild erreicht und läuft dann automatisch auf dem Pfad nach unten.

Die Drahtseilstelle wurde deutlich entschärft, ist aber **nur dann einfach**, wenn man so wie Florian „normal“ weitergeht, d.h. abwechselnd einen Fuß vor den anderen in die Drahtschlaufen setzt. Seitliches „Steppen“ mit Gesicht zur Wand funktioniert überhaupt nicht. Die Füße müssen parallel zur Wand gestellt werden.

Bald gelangt man in den großen Einschnitt im rechten Bild (weiter links auf dem Rücken kann man von hier aus einen Jägerstand entdecken), und muss man an 2 Stellen **aufpassen**: Genau an der Stelle, wo ich im rechten Bild zum Fotografieren stehe, ist es sehr abschüssig und der Fels ragt am Boden in den Pfad hinein, so dass man nur eine schmale (aber gute) Auftrittsfläche hat. Im Steilhang gegenüber ist der Weg hervorragend saniert, das gelb eingezeichnete Drahtseil perfekt. Aber wenn es aufhört, geht der Pfad (pinke Linke links von der gelben) ein kleines Stück **ausgesetzt** in einer Außenkurve hinunter und ist dabei auf Geröll **rutschig**! Trotz der Renovierung muss man hier langsam und konzentriert gehen, am besten ein bisschen seitlich kanten.



Direkt nach diesem Abschnitt erreicht man eine Pfadverzweigung, links geht es zum Jägerstand (Vorsicht, links Kante, rechts steiler Grashang) rechts weiter auf dem Pfad. Der macht nun an drei Stellen eine Serpentine nach unten, an der dritten im mittleren Bild kann man über einen etwas verwachsenen, aber gut zu findenden Pfad absteigen und kommt direkt an der Brücke heraus. Der eindeutig schönere, aber für die Füße etwas anstrengendere Abstieg. Weiter geradeaus stößt man bald auf den deutlichen Pfad, der vom Rißsattel herunter kommt und steigt ihn **hinunter** (der renovierte Jägerpfad geht auch geradeaus weiter). Dieser Abstieg ist sehr einfach und erholsam, aber auch etwas langweilig, darum zieht es sich ziemlich. Man landet unten an der Straße 150 Meter westlich der Brücke.

## Viel Spaß bei der Tour!

Florian und Frank

April 2015